Calwer Tagblatt

Nr. 163. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 97. Jahrgang

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile Mk. 2.50. Reklamen Mk. 7.—. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Montag, den 17. Juli 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 60.— vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 60.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Frage der Erweiterung der Reichsregierung nach links bzw. rechts zwecks Festigung der verfassungstreuen Elemente ist noch nicht weiter fortgeschritten. Der Reichspräsident hat nun Verhandlungen mit den Ministern und den Parteiführern begonnen. Auf die von den Mehrheitssozialisten und Unabhängigen gegründete Arbeitsgemeinschaft hin, die die stärkere Geltendmachung der sozialistischen Ansprüche in der Richtung der Sicherung der republikanischen Verfassung verfolgt, sind nun auch Verhandlungen zwischen den Mittelparteien (Zentrum, Demokraten und Volkspartei) eingeleitet worden, um ein gemeinsames Vorgehen der gemäßigten Mitte zu ermöglichen. Ob die Verhandlungen zu festen Beschlüssen führen, ist im Augenblick nicht zu übersehen.

*

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen, die ein erträgliches wirtschaftliches und politisches Nebeneinanderleben ermöglichen sollen, werden in Warschau fortgesetzt. Gegen die Wahl Korfantys zum polnischen Ministerpräsidenten haben sich auch in Polen starke Gegenströmungen geltend gemacht.

*

Die Ententemächte haben den Russen nun mitgeteilt, daß sie durch die Haltung der russischen Abordnung zu der Auffassung gekommen sind, daß die Weiterberatungen auf der Haager Konferenz zurzeit nutzlos seien.

*

Die Vorgänge in Irland nehmen einen sehr ernsten Charakter an, weil die Anhänger einer unabhängigen Republik mit der Gewährung der Autonomie nicht zufrieden sind, und außerdem die Frage des Ausgleichs zwischen Südirland und Ulster ebenfalls nicht lösbar erscheint.

Zur auswärtigen Lage.

Fortführung der deutsch-polnischen Ausgleichsverhandlungen.

Warschau, 16. Juli. Die erste Sitzung der deutsch-polnischen Konferenz zur Durchführung der zwischen den beiden Ländern bereits abgeschlossenen Verträge und Uebereinkünfte, sowie zur Lösung einer Reihe weiterer Fragen, von denen das Zusammenleben beider Nationen abhängt, fand heute Vormittag statt. Nach den Begrüßungsansprachen, in denen sowohl von dem Bevollmächtigten der polnischen Regierung, Minister Olchowski, als auch von dem Präsidenten der deutschen Delegation, Ministerialrat v. Stockhammern, die Hoffnung zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Verhandlungen bei beiderseitigem guten Willen zu einer Vereinbarung führen mögen, die die Grundlagen zu einer gedeihlichen Entwicklung beider Länder schaffe, legte Minister Olchowski der deutschen Delegation die Entwürfe des Verzeichnisses der Fragen, die Gegenstand der Verhandlungen sein sollen, und die Geschäftsordnung der Konferenz vor. Daran schloß sich eine allgemeine Erörterung über einige in dem polnischen Programm berührte Fragen. Die nächste Sitzung findet am 17. ds. Mts. statt.

Die polnischen Sozialdemokraten gegen die Wahl Korfanys zum Ministerpräsidenten.

Prag, 15. Juli. Wie „Lidovic Noviny" aus Warschau melden, fand in der Sitzung des parlamentarischen Hauptausschusses, in der Korfanty zum Ministerpräsidenten bestimmt wurde, eine stürmische Aussprache statt. Der Führer der polnischen sozialdemokratischen Partei Barlecki habe erklärt, seine Partei betrachte die Kandidatur Korfanty als eine maßlose freche Herausforderung durch die Reaktion. Auch der Sprecher der Volkspartei Ratij verurteilte die Kandidatur mit den schärfsten Worten. Der Abgeordnete Dascynski trat besonders leidenschaftlich gegen Korfanty auf und beschuldigte ihn, daß er aus dem Erzbergerschen Propagandafonds Gelder angenommen habe. Dascynski sagte, es wäre ein Unglück für Polen, wenn die Regierung einem Korfanty anvertraut würde. Der Abgeordnete Stapinski warnte den Landtag davor, durch die Uebergabe der Macht an einen so schwer bloßgestellten Mann Polen ins Verderben zu stürzen. Wie das Blatt weiter meldet, wird in politischen Kreisen von Warschau darauf hingewiesen, daß der Rücktritt Pilsudskis, der sich in der Armee ungewöhnlicher Beliebtheit erfreue, in ihr eine Revolte hervorrufen könnte.

Vor dem Abbruch der Haager Konferenz.

Haag, 15. Juli. Heute Nachmittag hat der Präsident der nichtrussischen Kommission an Litwinow einen Brief gesandt, dem die Abschrift eines Briefes des Präsidenten der 2. Unterkommission vom 14. Juli beigelegt ist und worin eine Entschließung dieser Unterkommission mitgeteilt wird, die besagt, daß es bei der gegenwärtigen Lage der Konferenz keinen Zweck mehr habe, die Verhandlungen mit der russischen Delegation fortzusetzen. Derselbe Beschluß der 3. Unterkommission ist schon in der Sitzung vom 14. Juli den Russen mitgeteilt worden. Der Präsident der nichtrussischen Kommission ließ Litwinow ferner wissen, er sei bevollmächtigt, ihn zu benachrichtigen, daß der Präsident der 3. Unterkommission die einstimmige Meinung der Präsidenten und Mitglieder der Unterkommissionen zum Ausdruck gebracht habe, als er auf jener Zusammenkunft sagte, wenn Litwinow eine Erklärung abzugeben wünsche, die seine bisherigen Erklärungen abändere, dann die übrigen Unterkommissionen dies zweifellos in Betracht ziehen würden und daß in jedem Fall die Tür zu einer Fortsetzung der Verhandlungen noch nicht geschlossen sei.

Die östreichischen Sozialdemokraten für den Anschluß an Deutschland.

Wien, 15. Juli. Gestern abend fanden 22 von der sozialdemokratischen Partei einberufene Massenversammlungen statt, worin gegen den Finanzplan der Regierung Stellung genommen und als einzige Rettung für Oesterreich der Anschluß an Deutschland bezeichnet wurde. Im Parlament traten zwischen den Parteien über das Arbeitsprogramm insofern Schwierigkeiten ein, als die Sozialdemokraten die Erledigung der rückständigen sozialpolitischen Vorlagen wie Verbesserung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und Erhöhung der Arbeitslosenunterstützungen, sowie die rasche Erledigung des Wohnungsanforderungsgesetzes und die Revision des Mieterschutzgesetzes verlangten.

Die Vorgänge in Irland.

Dublin, 16. Juli. Amtlich wird gemeldet: Nach der Einnahme des Gefängnisses von Dundalk ist die Stadt jetzt vollständig in den Händen der Freistaattruppen. Die Zahl der Gefangenen beträgt 300. Die Freistaattruppen hatten keine Verluste.

London, 16. Juli. Nach einer späteren Meldung aus Dublin hat sich das republikanische Bollwerk auf der Insel Inch im Swiy-See, nachdem es einen Sturmversuch der Freistaattruppen abgeschlagen hatte, mit 22 Mann Besatzung ergeben. Der übrige Teil der Besatzung war vorher entkommen. Dies war das letzte Bollwerk der Republikaner nördlich und östlich von Denegal.

Kampfstimmung zwischen Juden und Arabern in Palästina.

Paris, 15. Juli. Nach einer Meldung der Chicago Tribune soll die Lage in Palästina geradezu beunruhigend sein. Sie droht zu Feindseligkeiten zwischen Juden und Arabern zu führen. Wenn sie zum Bruch führt, glaubt man, daß die Araber die Angreifer sein werden, obwohl einige zionistische Führer die jüdischen Elemente aufgefordert haben, die Offensive zu ergreifen, bevor die Araber sich befestigt und organisiert hätten. Die von England zurückgelassenen Waffen seien unter die Araber verteilt worden. Die zionistischen Behörden bemühen sich, die englischen Garnisonen in Palästina zu verstärken, aber die englische Regierung kommt der Aufforderung nicht nach. Mit Ungeduld wartet man auf die Zustimmung Amerikas zum Mandat des Völkerbundes über Palästina.

Die Verhandlungen über die Regierungsumbildung.

Eingreifen des Reichspräsidenten.

Berlin, 15. Juli. Der Reichspräsident hat nach seiner heute vormittag erfolgten Rückkehr mit dem Reichskanzler und dem Vizekanzler Bauer eine längere Besprechung über die außen- und innerpolitische Lage gehabt.

Vorschlag einer Arbeitsgemeinschaft der Mittelparteien.

Berlin, 16. Juli. Die parlamentarische Arbeitsgemeinschaft zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen hat im bürgerlichen Lager zu einer Gegenwirkung geführt: Zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei hat, den Blättern zufolge, mit der Absicht, alsbald die Demokraten und die Bayerische Volkspartei hinzuzuziehen, eine Verhandlung stattgefunden, die die Schaffung einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft der Mittelparteien zum Ziele hat. Für den Fall einer Reichstagsauflösung will man wissen, daß diese 4 Parteien eine politische Einheitsfront im Wahlkampf bilden werden.

Berlin, 16. Juli. Zu der geplanten bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft im Reichstag bemerkt die „Germania" u. a., die Entwicklung könne dazu führen, daß der Plan eine greifbarere Gestalt annimmt. Es wäre aber falsch, nun gleich von einem bürgerlichen Block zu sprechen, der in unversöhnlichem Gegensatz zu dem sozialistischen Block geraten müßte. Immerhin scheine die Stunde günstig, jetzt endlich die breitere Basis zu schaffen, auf der eine gemeinsame Arbeit aller wahren Verfassungs- und Staatsfreunde möglich sei.

Berlin, 17. Juli. Wie die „Montagspost" berichtet, war die Anregung des Zentrums, nach dem Vorbild der Arbeitsgemeinschaft der beiden sozialistischen Parteien eine Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Mitte von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten zu bilden, gestern der Gegenstand einer Besprechung zwischen dem Zentrumsführer Marx, dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Stresemann, und den beiden demokratischen Führern Petersen und Koch. — Das Ergebnis dieser Verhandlungen war positiv. Die Frage der Arbeitsgemeinschaft wird nunmehr in den Fraktionssitzungen dieser Parteien selbst zur Beratung gestellt werden.

Verschärfung der Lage?

Berlin, 16. Juli. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge stellte ein Parlamentarier, der an den gestrigen Verhandlungen mit dem Reichskanzler beteiligt war, fest, daß die gesamte Lage eher eine Verschärfung in der Richtung einer Reichstagsauflösung erfahren hat, als in der Richtung einer Klärung und Entspannung.

Deutscher Reichstag.

Der Gesetzentwurf gegen Wucher u. Schleichhandel.

Berlin, 14. Juli. Die Sitzung beginnt nachmittags 3 Uhr. Der Gesetzentwurf über Schaffung eines Freihafens in Kiel wird nach längerer Aussprache, in der auch die gleichgerichteten Wünsche von Flensburg und Wilhelmshaven zur Besprechung gelangen, in allen 3 Lesungen angenommen. Der Einspruch des Reichsrats gegen die vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Einkommensgrenze, bei der die Steuerzuschüsse der Militärrentner wegfallen sollten, wird dadurch erledigt, daß eine neue Abstimmung vorgenommen werden soll, mit der Festsetzung, ob die verfassungsmäßige Mehrheit vorhanden ist. Der Gesetzentwurf, der den 11. August als deutschen Nationalfeiertag einsetzt und entsprechende Beflaggung der öffentlichen Gebäude, sowie Schulfeiern vorsieht, wird dem Rechtsausschuß überwiesen. — Das Gesetz betreffend die wirtschaftliche Notlage der Presse geht an den volkswirtschaftlichen Ausschuß. — Das Disziplinargesetz für die Wehrmacht wird dem Ausschuß für die Militärgerichtsbarkeit überwiesen. Im Laufe der kurzen Debatte bringen Vertreter der Sozialdemokraten und Kommunisten Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage vor und sehen in ihr einen Versuch zur Wiederholung der Militärjustiz. Auf den Einspruch des Reichsrats hin gegen die vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Einkommengrenze für Militärrentner wird eine nochmalige Abstimmung vorgenommen, die die einstimmige Annahme der abgeänderten Vorlage ergbt. Darauf tritt das Haus in die zweite Beratung des **Gesetzentwurfs gegen Wucher und Schleichhandel** ein. Die bürgerlichen Parteien haben dazu Milderungen beantragt mit der Begründung, daß der reelle Kaufmann gestützt werden müsse. Reichsjustizminister Radbruch spricht sich gegen diese Anträge aus, da die Marktlage schon jetzt bei der Rechtsprechung berücksichtigt werde, ebenso die Wiederanschaffungskosten und die Geldentwertung. Er stimme dagegen der Entschließung zu, die eine Erleichterung des Wiederaufnahmeverfahrens, eine verstärkte Heranziehung von Sachverständigen und Maßnahmen gegen die Preistreiberei der Kartelle und Syndikate fordert. Während die Redner der Deutsch-Nationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums die bürgerlichen Anträge befürworten, werden diese von den Rednern der drei sozialistischen Parteien bekämpft. Reichswirtschaftsminister Schmidt bedauert, daß in dieser Zeit ein Abbau der Wuchergesetzgebung versucht werde. Die Rechte bringe Klagen von Handel und Industrie vor, finde aber keine Worte für die schwer leidenden Verbraucher, deren Klagen jetzt in erster Linie berücksichtigt werden müßten. Wenn über den Mangel an Kapital zum Wiedereinkauf geklagt werde, so möge man doch nicht Gewinne von 200 und 300 Prozent an die Aktionäre ausschütten, sondern man solle Reserven anlegen. — Damit ist die zweite Beratung beendet. Morgen Nachmittag 2 Uhr: Reichskriminalgesetz, Beamtendisziplinargesetz, Zwangsanleihe und andere Steuervorlagen.

*

Staatsmittel zur Ueberwachung von Geheimorganisationen.

Berlin, 17. Juli. Die Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten haben im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, der Reichsregierung für Maßnahmen zum Schutz der Republik einen Kredit von vorläufig 75 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. — Nach der „Vossischen Ztg." soll dieser Betrag dem Reichskommissar für die öffentliche Ordnung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

übergeben werden und zur Ueberwachung der Geheimorganisationen dienen. Der Gesetzentwurf soll noch vor den Ferien beraten und verabschiedet werden.

Deutschland.

Vom rheinischen Provinziallandtags.

Düsseldorf, 16. Juli. Die Tagung des rheinischen Provinziallandtags wurde von dem Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Jarres, mit einer Ansprache geschlossen, in der er die einmütige Auffassung aller Parteien des Hauses betonte, daß die Rheinländer von der wachsenden Einsicht der Völker eine baldige Aenderung des Versailler Vertrags erwarten und insbesondere zuversichtlich hoffen, daß das Unrecht der Sanktionen, das entgegen dem Friedensvertrag in der weiteren Besetzung der rheinischen Städte Düsseldorf und Duisburg besteht, baldigst aufgehoben wird. Ferner hoffen die Rheinländer, daß es der Reichs- und der Staatsregierung gelingen werde, die Forderungen des Botschafterrats nicht zur Ausführung kommen zu lassen, wonach bestehende Bahnanlagen zerstört und Bahnpläne unterdrückt werden sollen, die für das rheinische Wirtschaftsleben dringend notwendig seien.

Streiks und Aussperrungen.

Lübeck, 14. Juli. Bei der Ueberlandzentrale Lübeck ist ein neuer Streik ausgebrochen. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet, sodaß die Versorgung der Krankenhäuser, Wasserwerke usw. mit Strom gesichert ist. Die Straßenbahn mußte ihren Betrieb einstellen.

Danzig, 14. Juli. Heute vormittag haben auf der Danziger Werft Kupferschmiede, Zimmerleute, Maschinisten und Heizer, insgesamt 690 Arbeiter, ihre Arbeitsstätten verlassen. Dadurch ist die Fortführung des Betriebs unmöglich geworden und die Danziger Werft hat alle übrigen Arbeiter, 3000 an der Zahl, entlassen.

Die Verfolgung der Mörder Rathenaus.

Berlin, 15. Juli. Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag" ist die Fahndung nach den flüchtigen Mördern Rathenaus, die sich von Gardelegen bis zum Harz und nach Anhalt hin erstreckte, auf einem toten Punkt angelangt. Die dazu verwendeten Polizeikräfte sind umgruppiert oder zurückgezogen worden. Nach einer Meldung desselben Blattes ist die Untersuchung über die Verschwörung der Organisation Consul, die dem Landgericht München überwiesen worden war, nunmehr vom Oberreichsanwalt übernomen worden.

Berlin, 17. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichen Einzelheiten über die Vorbereitungen zum Rathenaumord. Der Schüler Hans Stubenrauch sprach zuerst von dem Plan, Rathenau im Reichstag zu erschießen, von dem er aber auf Einwendungen Günthers wieder abkam. Am 16. Juni fand in der Wohnung des Techow zwischen Günther, Hans Techow, Fischer und Kern eine Unterredung über den Mordplan statt, die am 20. Juni im Steglitzer Ratskeller fortgesetzt wurde. Am Tage darauf fuhren die Genannten im Kraftwagen Küchenmeisters nach Nikolasee und veranstalteten auf der Rückfahrt im Grunewald eine Schießübung mit einer Pistole. Es gelang ihnen, Werner Techow für die Führung des Autos zu gewinnen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. Juli 1922.

Geburtstagsfeier.

Eine recht schöne Geburtstagsfeier zur Vollendung seines 95. Lebensjahres wurde dem Oberlehrer a. D. Herrn Dengler hier von Freunden und Kollegen bereitet. Die Lehrer von Calw und Umgebung sammelten sich in Glücks „Ratsstube" um ihn und brachten ihm in Wort und Lied ihre Glückwünsche dar. Im Namen der Stadt feierte Herr Stadtschultheiß Göhner den alten Lehrer Calws und übergab ihm ein prächtiges Blumengebinde mit zwei Flaschen Wein. Herr Schulrat Schott von Nagold und Herr Oberlehrer Kömpf-Stammheim feierten ihn als ehemaliges treues Mitglied des Bezirkslehrervereins. Gerührten Herzens dankte Herr Oberlehrer Dengler für all diese Ehrungen. Er erzählte mit Humor manche Erlebnisse und manche Zustände aus seiner ersten Dienstzeit und erfreute die Anwesenden zuletzt noch durch einen Vortrag seines Lieblingsliedes. Fast zu rasch verflossen dem Jubilar die schönen Stunden. Abends brachte ihm der Kirchenchor, dessen eifriges Mitglied Herr Dengler bis in sein hohes Alter war, ein prächtiges Ständchen, das ihn sichtlich erfreute. Ein kurzer Lebensabriß des ältesten Bewohners von Calw und des Senioren der württ. Lehrerwelt wird gewiß allgemein interessieren. Oberlehrer Dengler wurde am 14. Juli 1827 zu Wildberg geboren. Nach seiner Konfirmation trat er dem Wunsch seiner Mutter gemäß, in das dortige Privatseminar ein, das von Stadtpfarrer Haldenwang geleitet wurde. In 4 Kursen wurden in Wildberg etwa 70 Lehrer für ihren Beruf vorbereitet. Ueber die Behandlung seitens der Seminarlehrer sträubt sich sein Rechtsgefühl noch jetzt. Noch vor Ablegung der ersten Dienstprüfung wurde er im Frühjahr 1845 als Lehrgehilfe nach Loffenau gesandt. Schon im April wanderte er zu Fuß von da nach Nürtingen, um sein erstes Dienstexamen abzulegen, das er mit der Note „gut" bestand. Auf verschiedenen Amtsverwesereien und Lehrgehilfenstellen teilte er das traurige Los vieler damaligen Kollegen, die schlechter als Dienstboten bezahlt waren. Im Jahre 1851 kam er als Lehrgehilfe nach Calw. Die Nähe seiner Mutter half ihm hier über pekuniäre Sorgen hinweg, so daß sein damaliger Aufenthalt in Calw zur schönsten Zeit seiner Jugend zählt. 1852 bestand er die zweite Dienstprüfung, erhielt aber erst 1861 eine ständige Anstellung in Pfrondorf bei Nagold, wo er sich 1864 verheiratete. 1873 wurde ihm die erste Schulstelle in Loffenau übertragen; rasch lebte er sich dort wieder ein; auch mundete ihm der „Loffenauer" ganz gut. 1882 siedelte er zum zweitenmal nach Calw über, allwo ihm die 3. Schulstelle übertragen ward. Er rückte nach und nach vor bis er 1894 Oberlehrer wurde. Als solcher amtete er, bis er 1901 (im 74. Lebensjahre) unter Verleihung der goldenen Verdienstmedaille pensioniert wurde. Von einer Tochter liebevoll verpflegt, genießt der geistig noch frische Greis seinen langen Lebensabend von allen Seiten geehrt, wie diese schöne Geburtstagsfeier zeigt. Mögen ihn die Beschwerden des Alters auch fernerhin nicht allzusehr drücken und möge ihm ein friedevoller Lebensabend beschieden sein.

M.

Einbruchsdiebstahl.

* In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde bei Schneidermeister Munz in der Bischofsstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Entwendet wurden Stoffe für 7 Anzüge, eine Uhr und 1000 M. Bargeld. Anhaltspunkte über die Täterschaft sind bis jetzt nicht vorhanden.

Zur Getreideumlage.

Zu der Besprechung bei der Landesversorgungsstelle, Abtlg. Getreide, über die Frage der Verteilung des württ. Umlagesolls auf die Kommunalverbände ist nicht nur dem Gesetz gemäß die Landwirtschaftskammer als die öffentlich rechtliche Berufsorganisation in Württemberg, sondern es sind — über die gesetzliche Vorschrift hinaus — auch die freien landw. Landesorganisationen, nämlich der Landwirtschaftl. Hauptverband, der Verband landw. Genossenschaften und der Schwäb. Bauernverein in Ulm geladen worden. Erschienen sind Vertreter der Landwirtschaftskammer, des Landw. Hauptvereins und des Verbands landw. Genossenschaften. Im übrigen ist das Umlagesoll der Kommunalverbände noch am Tage der Verhandlung selbst festgesetzt und inzwischen den Kommunalverbänden mitgeteilt worden.

Die Forsten im Staatshaushaltplan.

Die staatlichen Forsten bilden das Rückgrat der staatlichen Nutzungen und Einnahmen. Sie bringen heuer beinahe die Hälfte des Ertrags sämtlicher Steuern ein, rund 535 Millionen Mark, wobei eine Nutzung von 1 070 000 Festmeter zum Preis von je 500 M. angenommen ist. Vom Forstreservefonds ist ein Zinsanfall mit 1 Million eingesetzt. An Stellen werden neu angefordert: zwei Forstamtmänner, vier Forstmeister und 38 Stellen im Kanzleidienst. Die Gesamteinnahmen betragen 362 Mill. (Vorjahr 215 Mill.) als Reinertrag.

Amtliche Bekanntmachung
betr. Schonung der Straßen.

Es besteht Veranlassung, auf folgende Vorschriften hinzuweisen:

1. Bauholz auf einer Straße zu schleifen ist verboten (Verordnung vom 6. Juli 1873).

2. Das Schleifen von Pflügen und Eggen auf chaussierten Straßen des Oberamtsbezirks Calw (Staats- und Nachbarschaftsstraßen) ist verboten.

Zuwiderhandlungen sind nach § 366 Ziff. 10 R. Str. G. B. strafbar (Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen).

Calw, 14. Juli 1922.

Oberamt: Vögel, Amtmann.

Entlassung von Lehrern wegen Austritts aus der Kirche.

Der Vorstand des württ. Lehrervereins hat dieser Tage dem Staatspräsidenten eine Erklärung überreicht in Sachen der Entlassung von vier Lehrern wegen Austritts aus der Kirche.

Republikanischer Lehrerbund.

Wir werden um Aufnahme folgenden Aufrufs ersucht: Der republikanische Lehrerbund, Landesgruppe Württemberg, richtet an alle gleichgesinnten Lehrer sämtlicher Schulen eine Aufforderung zum Beitritt. In dem Aufruf wird gesagt: Wir wollen die heranwachsende Jugend zu sozialem Fühlen und Handeln, zu republikanischem Verantwortungsgefühl und zu demokratischem Bürgerstolz erziehen, durch unser Beispiel nicht minder als durch unbedingte Wahrhaftigkeit der Darstellung auf allen Wissensgebieten. Wir sind entschlossen, jeder an der Schule sich zeigenden, gegen die demokratische Republik gerichteten Propaganda entgegenzutreten. Auch werden wir Anfeindungen und Schädigungen, die Lehrern oder Schülern aus ihrem Bekenntnisse zur Republik erwachsen, gemeinsam abwehren. Parteipolitik liegt uns fern. In unseren Reihen ist jeder ohne Rücksicht auf die Partei willkommen, der sich rückhaltlos zur demokratischen Republik bekennt.

Wichtig für Tabakpflanzer.

Die mit Tabak bepflanzten Grundstücke sind dem Zollamt des Bezirks alsbald mit einer Fluranmeldung anzumelden. Vordrucke hiezu werden von den Zollstellen, bei Gemeinden außerhalb des Sitzes der Zollstellen, von dem Schultheißenamt unentgeltlich abgegeben.

Die ausgefüllten Fluranmeldungen sind bei den Gemeinden bezw. bei der zuzuständigen Zollstelle einzureichen. Tabakpflanzer, die die Anmeldung eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes unterlassen, machen sich wegen Tabaksteuerhinterziehung strafbar.

Einer Anmeldung bedarf es nicht für Tabakpflanzen in botanischen und anderen Gärten, wenn die Pflanzung nicht mehr als 30 Quadratmeter Flächeninhalt hat und der Tabak nicht zum Genusse, sondern lediglich zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet wird.

Die zu Zierzwecken auf einem Grundstück gebauten Tabakpflanzen sind dann nicht anmeldungspflichtig, wenn es sich nicht um mehr als 25 Pflanzen handelt und wenn aus der Art der Benützung des Grundstücks diese Bestimmung unzweifelhaft hervorgeht und der Pflanzer seiner Zollstelle die schriftliche Erklärung abgibt, den Tabak nicht verwenden zu wollen.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Ueber Südwesteuropa steht ein schwacher Hochdruck, im Norden eine tiefe Depression. In Süddeutschland steigt der Luftdruck langsam an. Dienstag und Mittwoch ist gelegentlich aufheiterndes, aber noch vielfach bedecktes und auch mit vereinzelten Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten.

Das Sängerfest in Schömberg.

Schömberg, 15. Juli. Ueber das Sängerfest erhalten wir noch folgenden Bericht: Der hiesige M.G.V. „Germania" beging am Sonntag, den 9. Juli, die Feier seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit einem großen Gesangswettstreit. Am Vorabend fand im Gasthaus zum „Löwen" eine gemütliche Zusammenkunft statt mit Ehrung verdienter Mitglieder. Dem festgebenden Verein wurden Ehrengaben überreicht, wofür der Vorstand, Herr Malermeister Hoffmann, in herzlicher Weise dankte. Den unterhaltenden Teil hatten neben dem Gesangverein „Germania" unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Scholler, das Günth'sche Männerquartett aus Pforzheim in liebenswürdiger Weise übernommen. Es war eine köstliche Freude, diesen herlichen Liedergaben zu lauschen. Der Abend verlief in schönster Harmonie. Der Sonntag führte viele Freunde des Gesangs zum Festort. Wenn auch die Morgenstunden starken Regen brachten, so hatte der Wettergott doch ein gütliches Einsehen und das Preissingen konnte um 10 Uhr seinen Anfang nehmen. 24 Vereine beteiligten sich daran. In Anbetracht der schönen Leistungen, die fast durchweg geboten wurden, war es für das Preisgericht — Herren

---

84)

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Dewall.

Ihre Züge waren rein und friedlich wie die eines schlummernden Kindes — — Wahlendorf's Herz schwoll hoch auf, seine Brust hob und senkte sich. Mariquita war noch schöner geworden nach dem ersten Wochenbett — wie trunken schaute er sie an.

„Mein Gott, wie schön!" murmelte er, während seine Lippe schmerzlich zuckte bei dem Gedanken an das, was jener liebliche, im Schlafe halb geöffnete Mund ihm heute erst gesagt hatte. „Es tut mir leid, wenn du dich verrechnet hast! . . ." Das hatte sie zu ihm gesprochen, zu ihm, der sie genommen hätte und wäre sie eine Bettlerin gewesen, der sein Herzblut, Alles für sie hinzugeben jede Stunde bereit war, heute noch! Da lag sie. Und sie konnte schlafen, so sanft wie ein Kind, nachdem sie ihm solche bösen, vernichtenden Worte gesagt hatte? — Er fühlte den Stachel derselben noch wie einen Dolch in seiner Brust. Und dazu die Sorge, die schwere Sorge, wie das Alles werden sollte nun . . . wie eine weite, bleigraue See lag der Morgen vor ihm — unabsehbar.

Wer hätte in diesem Augenblicke in jenem düster blickenden Manne, dessen edle, aber bekümmerte Züge der matte rötliche Schein des Nachtlichtes beleuchtete, wohl den vielbeneideten, den heiteren Lebemann Wahlendorf wieder erkannt?

Noch einmal beugte er sich herab, drückte er leise seine Lippen auf ihr Haar, dann trat er zurück und legte sich zu Bett.

„Ob sie dich heute abend vermißt hat? — Ob ihre Worte sie gereuen?" das frug er sich und dann kam die Sorge, gleich einem grauen Nachtgespenst, und ließ sich nieder auf seinem Kopfkissen, wenn er einschlafen wollte, der Beklagenswerte, dann bewegte sie die langen Flügel leise auf und nieder und scheuchte den Schlummer aus seinen Augen, bis sie gegen Tagesgrauen davonflatterte und Wahlendorf in einen kurzen, unruhigen Schlaf verfiel.

Dann kam der nächste Tag.

Zum ersten Male seit seiner Verheiratung war Wahlendorf von Hause fortgeblieben, ohne im Dienste zu sein, erhob er sich später als seine Frau.

Mariquita saß in ihrer gewöhnlichen Weise beim Frühstück in der Sophaecke, ein wenig übler Laune, wie es schien, und wortkarg.

Er beobachtete sie heimlich mit einer fieberhaften Unruhe.

Wie sehr aber auch ihr Gatte darauf lauern mochte, sie frug ihn mit keiner Silbe, wo er gestern gewesen und wann er nach Hause gekommen sei, sie saß und rauchte eine Papiros nach der andern und starrte in's Leere, als sänne sie nach. Auch Wahlendorf verhielt sich still. Mit finsterer Mine las er die Zeitung, während es in seinem Innern gährte.

Er fühlte sich mit einem Male im Herzen so verarmt — der blinde Tor. Ach! er wußte es nicht, daß er ein Bettler gewesen war vom ersten Tage seiner Ehe an, ein Bettler und ein Verschwender; daß eine so äußerliche und selbstsüchtige Frau wie Mariquita eine solche Liebe gar nicht zu verschenken hatte, wie er forderte, und daß sie die seine nicht zu würdigen verstand.

Er war galant und gefiel ihr, er und seine hohe Stellung, außerdem hatte ja ihr Vater diese Verbindung gewünscht, das war Alles, und wenn er sie gewähren ließ, war sie leidlich zufrieden.

Wie konnte eine Frau wie Mariquita das Herz dieses Gatten verstehen!

Es lag eine gewisse Schwüle in der Atmosphäre des mit dem Duft des Tabaks reichlich angefüllten Salons.

Wahlendorf bildete sich ein, seine Frau überlege, ihre Worte von gestern täten ihr leid, und einem verzogenen Kinde gleich würde es ihr sauer, ihn um Verzeihung zu bitten.

Verstohlen beobachtete er sie unablässig über die Zeitung hinweg. Sie saß noch immer zusammengekauert in der weichen Sophaecke, blies langsam den Rauch der Zigarette vor sich hin und schaute mit einem gewissen unbehaglichen Starren durch die Scheiben hinaus in den grauen Morgen hinein, ohne mit der Wimper zu zucken.

Plötzlich aber bewegten sich ihre Nüstern, leise, mit einer ungeduldigen Bewegung richtete sie sich ein wenig auf und wandte ihr Gesicht dem Gatten zu.

„Also mein Vater ist arm und Du hast nur fünfzehntausend Taler zu verzehren?" frug sie auf's Neue.

Wie die meisten Südländerinnen hatte Mariquita eine etwas scharfe Stimme und das vorhergegangene tiefe Schweigen, die fast absolute Stille im Gemach machte ihren lauten Klang noch bemerkbarer. — Ohne jeden vermittelnden Übergang wurde diese Frage gestellt und so schlug sie an des Gatten Ohr.

Die Zeitung sank herab, sein Auge und seine finster gerunzelte Stirn waren ihr zugewandt.

Es entstand eine Pause.

Erst nach einer kleinen Weile erwiderte Wahlendorf eisig:

„Ich vermute, dein Vater ist arm, Mariquita, und wir haben nur so viel jährlich zu verzehren als du sagst."

Sie achtete nicht darauf, wie seine Lippe dabei zuckte, und übersah auch den schmerzlichen, vorwurfsvoll auf sie gerichteten Blick. Sie zog die Brauen finster zusammen und sann weiter.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Musikdirektoren Richard Arnold-Ludwigsburg, Albert Günth-Pforzheim und Wilhelm Nagel-Eßlingen — keine leichte Aufgabe, ein gerechtes Urteil folgen zu lassen. Nach dem Festessen bewegte sich gegen ½3 Uhr ein großer Festzug zum Festplatz. Dort entwickelte sich bald ein reges Treiben. Nach der üblichen Festrede sangen die vielen Gastvereine Einzelchöre. Und nun um 5 Uhr gings zur Preisverteilung, die mit großer Spannung erwartet wurde.

Klasse I bis 35 Sänger:

IIa Preis mit 54½ Punkten Ver. Männerchor Monakam-Unterhaugstett,
IIb Preis mit 49½ Punkten Freundschaft Liebenzell,
IIc Preis mit 48½ Punkten Liederkranz Liebenzell.

Klasse II unter 35 Sänger:

Ia Preis mit 59½ Punkten Eintracht Kleinsachsenheim (Schwierigkeit des Chors war entscheidend)
Ib Preis mit 59½ Punkten Liederkranz Ottenhausen, (Schwierigkeit des Chors war entscheidend)
II a Preis mit 48 Punkten Eintracht Monakam.

Nachmeldeklasse I bis 35 Sänger:

Ia Preis mit 62½ Punkten Liederkranz Feldrennach,
Ib Preis mit 57 Punkten Freundschaft Göbrichen,
IIa Preis mit 54½ Punkten Germania Ittersbach,
IIb Preis mit 53 Punkten Abt. des gem. Chors Krähenfeld,
IIc Preis mit 52 Punkten M.G.V. Oberkollbach,
IId Preis mit 49 Punkten Liederkranz Gechingen,
IIe Preis mit 48½ Punkten Liederhalle Singen,
IIIa Preis mit 45½ Punkten Liederkranz Pfrondorf,
IIIb Preis mit 40 Punkten Liederkranz Althengstett,
IIIc Preis mit 37 Punkten Liederkranz Dobel.

Nachmeldeklasse II bis 60 Sänger:

Ia Preis mit 62 Punkten M.G.V. Wilhelmshöhe Pforz
Ia Preis mit 58 Punkten Sängerklub Schwaben,
Ic Preis mit 57 Punkten Sängerbund Grunbach,
Id Preis mit 56 Punkten M.G.V. Berghausen,
IIa Preis mit 55 Punkten Germania Schellbronn,
IIb Preis mit 49 Punkten Freundschaft Volkersbach.

Nachmeldeklasse III über 60 Sänger:

Ia Preis mit 64 Punkten und Ehrenpreis Harmonie Dietlingen (beste Leistung des Tages),
Ib Preis mit 58 Punkten Liederkranz Malsch.

Abends war im „Löwen" und „Ochsen" Tanzunterhaltung. Der Montag brachte die übliche Volksbelustigung. In wirklich schöner Weise hatte man der Jugend gedacht. Nach einem Umzug gings zum Kinderfest. Die Kinder sangen dabei schöne Lieder, ebenso der Gesangverein. Alles in allem: es war ein Sängerfest, das in schönster Harmonie und Eintracht verlief und uns aufs Neue wieder den Beweis erbrachte, daß unser herrliches deutsches Lied Gemeingut des Volkes ist und bleiben möge. Mit berechtigtem Stolz darf der M.G.V. Germania und besonders die so rührige Vereinsleitung auf ein in allen Teilen glänzend verlaufenes Fest zurückblicken.

Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts von 1919.

(SCB) **Stuttgart**, 13. Juli. Die Verschlechterung unserer finanziellen Lage tritt deutlich in Erscheinung, wenn man den neuen Staatshaushaltplan für 1922 mit den nun vorliegenden Rechnungsergebnissen des Jahres 1919 vergleicht. Nach dem damaligen Voranschlag betrugen die Gesamtstaatsausgaben 226,6 Mill., die Gesamteinnahmen 129,3 Mill. ℳ. In Wirklichkeit stellten sich die Einnahmen auf 288,8 Mill. ℳ, die Gesamtausgaben auf 191,5 Mill. ℳ, so daß also ein rechnungsmäßiger Ueberschuß von 97,3 Mill. ℳ blieb. Davon wurden zwei Fünftel mit 38,9 Mill. zu einer außerordentlichen Schuldentilgung (Verrechnung auf verwilligte Anleihen) verwendet und der Restverwaltung verblieb dann noch ein Betrag von 58,4 Mill. Mark.

*

SCB. **Wildbad**, 14. Juli. Die Zahl der Fremden in Wildbad beträgt nach der amtlichen Kurliste 8700 Personen.

(SCB.) **Stuttgart**, 15. Juli. Ende Juni standen noch 25 männliche und 8 weibliche Personen in Erwerbslosenfürsorge der Stadtverwaltung, was eine Abnahme um zusammen 64 Personen bedeutet. Bei 9 Fällen wurde unberechtigter Bezug von Erwerbslosenunterstützung festgestellt. — Das Amerikanerfest im Stadtgarten erbrachte 74 800 ℳ für Notleidende des Mittelstandes. Der Ueberschuß wäre noch größer, wenn nicht 43 488 ℳ als Vergnügungssteuer hätten abgeführt werden müssen.

(SCB.) **Lauterbach** OA. Crailsheim, Die hiesige Maurerschaft war infolge Nichtgenehmigung ihrer Lohnforderungen in den Streik getreten. Die Beteiligten haben das Gerüst an dem neu aufgerichteten Rathaus vollständig abgebaut, um so ihre Forderung zu erzwingen. Als sie am andern Mittwoch die Lage überlegt hatten, beschlossen sie, die Arbeit wieder aufzunehmen und das Gerüst wieder zu erstellen. Doch die Reue kam zu spät, denn schon hatte der Gemeinderat die Weiterarbeit und Vollendung einem anderen auswärtigen Meister übergeben.

(SCB). **Ravensburg**, 15. Juli. Samstag früh wurde im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses der Mörder Gotthilf Reusch durch den Landesscharfrichter hingerichtet. Reusch starb gefaßt und reumütig. Schon seit Wochen hatte er geistlichen Zuspruch verlangt und auch erhalten.

(SCB.) **Tettnang**, 15. Juli. **Wegen unerlaubter Ausfuhr von Sensen** wurde das Hauptverfahren gegen den Kaufmann und Sensenschmied Paul Klaus von Friedrichstal bei Freudenstadt, den Spediteur Georg Rettenmaier von Friedrichshafen, den Kaufmann Karl Rieber mit Messerschmied August Henke von Laupheim eröffnet. Klaus wurde wegen fahrlässiger Ausfuhr mit 3000, Rieber als Hauptschuldiger mit 20 000 und Henke mit 2000 ℳ bestraft. Gegen Rettenmaier wurde das Verfahren abgebrochen und auf 6. September vertagt.

Bestellen Sie auf 1. August dieses Blatt, es unterrichtet Sie rasch und zuverlässig über alles Wissenswerte!

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt am Samstag 441,50 ℳ, der Schweizer Franken 84,96 ℳ.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. In der letzten Berichtswoche spielten sich auf dem Geldmarkt stürmische Szenen des Devisen-Handels ab. Der Dollar-Kurs stieg bis auf 560 d. h. innerhalb weniger Tage um 100 ℳ und riß alle anderen Preise mit sich aufwärts. Erst als von sehr potenter Seite eingegriffen wurde, flaute die Aufregung wieder ab, und am 13. Juli stand der Dollar wieder auf etwa 450 d. h. um 18 ℳ niedriger als vor 8 Tagen. Das Eingreifen bestand in einer neuen Bitte um Zahlungsaufschub an die Entente, von der es heißt, daß sie der Erfüllung, wenn auch unter harten Bedingungen, nicht abgeneigt sei. Im übrigen kosteten 100 deutsche Mark am 13. Juli in Zürich 1,18 (am 6. Juli 1,15½) Franken; der niedrigste Stand war am 10. Juli mit 0,96 (also nicht einmal einem Franken für 100 ℳ zu verzeichnen, die früher 120 Franken wert waren. In Amsterdam kosteten 100 ℳ 0,58¼ (0,57) Gulden; in Kopenhagen 1,09 (1,05), in Stockholm 0,97 (0,90) Kronen; in Wien 6045 (4670), in Prag 1190 (1182,50) Kronen und in Newyork 0,22⅛ (0,23⅜) Dollar.

Börse. Auf die wilde Spekulation, die fast so aussah, als sollte sie eine lange Periode von Hausseetagen eröffnen, ist ein jäher Rückschlag erfolgt. Hundertprozentweise, wie die Kurse in die Höhe geschnellt waren, gingen sie seit anfang dieser Woche auch wieder zurück und fielen zum Teil sogar unter den Stand vor 8 Tagen. Plötzlich kamen wieder alle innen- und außenpolitische Schwierigkeiten der Spekulation zum Bewußtsein, auch haben allem Anschein nach die Großbanken, so gut sie vermochten, den Auswüchsen der Spekulation einen Riegel vorgeschoben. An der Stuttgarter Börse war es übrigens nicht so schlimm wie in Frankfurt und Berlin, doch gab es auch hier in Industrieaktien große Schwankungen, besonders in den am meisten gehandelten Maschinen- und Textilpapieren.

Produktenmarkt. Aehnliche Szenen wie am Effektenverkehr der Börse spielten sich auch auf dem Produktenmarkte ab: Einem jähen weiteren Hinaufschnellen der Preise folgte bald eine Ermattung der Tendenz. Der Weizenkurs blieb gleichwohl noch über der Tausendmarkgrenze und erfüllt jeden Volkswirt mit banger Sorge schon für die nächste Zukunft. Am Montag kosteten an der Stuttgarter Landesproduktenbörse der Zentner Weizen 1200, Hafer 1000, Weizenmehl 1750, Brotmehl 1600 ℳ. In Berlin notierten am 13. Juli Weizen 1010—1025 (—15 —25), Roggen 730—750 (—60), Sommergerste 900—940 (—10), Hafer 820—895 (—30), Mais 724 bis 750 (—38) und Weizenmehl 1425—1500 (—100) Mark. Heu und Stroh ohne Notiz.

Warenmarkt. Die Teuerung schreitet fort und umfaßt alle Gebiete. Die Häutepreise haben neulich auf der Ulmer Auktion wieder einen gewaltigen Sprung gemacht, Kohle, Eisen, Textilsachen usw. steigen beinahe von Tag zu Tag, doch scheint jetzt ein Stillstand einzutreten, nachdem in die Devisenbewegung ein ruhigeres Tempo gekommen ist, weil die Preise zu sehr variieren und zumeist schon nach wenigen Tagen überholt sind. Verteuernd wirkt die Ankündigung von neuen Erhöhungen aller Verkehrstarife und zwar des Portos bei der Post ebenso wie der Beförderungskosten der Güter und Personen bei der Eisenbahn.

Viehmarkt. Die Viehpreise steigen immer noch. Neulich kosteten in Heilbronn ein Paar mittlere Zugochsen 90 000 ℳ, 2—3jähriges Jungvieh 30 000, eine gute Kuh 30—35 000, ein Milchschwein 3000—3500 und ein Läuferschwein 6—7000 ℳ. Ein tüchtiges Arbeitspferd ist unter 100 000 Mark nicht mehr zu bekommen.

Holzmarkt. Die vom 6. Juli ab von der württ. Staatsforstverwaltung neugeregelten Forstpreise bewegen sich auf der Basis von 350—700 Prozent der Landesgrundpreise. Deshalb ist mit einer weiteren Verteuerung aller Holzarten zu rechnen.

Vom Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt.

SCB. **Stuttgart**, 16. Juli. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins E. V. vom Samstag war der Obstgroßmarkt reich beschickt. Die Kirschenzufuhr läßt nach, Erdbeeren sind zu Ende. Frühbirnen treten stärker in Erscheinung; die anfänglich hiefür geforderten Preise von 12 und 13 Mk. konnten nicht gehalten werden. Sehr begehrt sind Stachelbeeren. Auch die reichlich zugeführten Heidelbeeren waren starkt gefragt (13—16 Mk.), Johannisbeeren weniger (10—13 Mk.) Die Qualitätsunterschiede werden vom Publikum selten richtig gewertet; etwas mehr Sachkenntnis würde vorteilhaft auf die Preisregulierung einwirken. Bayrische Heidelbeeren wurden erstmals zu 11—13 Mk. angeboten. Pfirsiche kommen vielfach nicht völlig ausgereift zu Markt. — Der Gemüsemarkt zeigte reiche Abwechslung. Es war so ziemlich alles in genügender Menge zu haben. Die günstige Witterung hat das Wachstum aller Gemüsearten gefördert. Die Marktlage ist ruhig, die Preise blieben stetig. Neue Kartoffeln kosteten 5—6 Mk., Stagnenbohnen 14—15 Mk., Erbsen 6—7 Mk., Gelbrüben 3.50—6 Mk.

Märkte.

(SCB.) **Balingen**, 16. Juli. Schweinemarkt. Zugeführt wurden 296 Stück Milchschweine. Der Preis für das Stück betrug 2200—4050 ℳ. Der Handel war lebhaft, alles wurde verkauft.

(SCB.) **Munderkingen**, 15. Juli. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 16 Mutter-, 7 Läufer- und 257 Milchschweine. Erlöst wurden für Mutterschweine 17 000—20 000 ℳ, für Läuferschweine 5000—6000, für Milchschweine 3000—4000 ℳ.

(SCB.) **Künzelsau**, 15. Juli. Schweinemarkt. Zufuhr: 310 Milch- und 3 Läuferschweine. Verkauft wurden 220 Milchschweine zum Paarpreis von 4000—7000 ℳ, 3 Läuferschweine zu 16 500 ℳ. Der Handel war langsam.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

„Aber man sagte mir doch, mein Vater sei reich?" hub sie hartnäckig wieder an.

„Es scheint, man hat Dich getäuscht, Mariquita."

„Ja, wie sollen wir dann leben? ... Ich habe betteln nicht gelernt."

Wahlendorf kämpfte alle seine Gefühle heroisch zurück und näherte sich seiner Frau.

„Höre mich an, Mariquita," sprach er eindringlich und suchte ihre Hand zu ergreifen, welche sie ihm heftig entzog. „Ich kenne Deine Begriffe von reich und arm nicht, ich weiß nur, daß man nach deutschen Begriffen mit dem Einkommen, welches ich habe, bei einer verständigen Oekonomie sehr gut leben kann."

Mariquita zuckte verächtlich die Achsel und Wahlendorf fuhr wieder gereizter fort:

„Freilich, wenn Du das Betteln nennst, daß Du das Quinzespielen aufgeben mußt und im Jahre vielleicht einige Roben weniger trägst, dann mußt Du betteln, — aber zu verhungern brauchst Du deshalb nicht, auch verständige Wünsche Dir nicht zu versagen an meiner Seite."

„Mein Gott ... ich bitte Dich ... das sind Wortspielereien," erwiderte sie ärgerlich. „Wenn man seinen Gewohnheiten entsagen will, so ist das Entbehrung, Armut! ... Verlangst du etwa auch, daß ich zu Fuße gehen soll, nach deutscher Sitte mit den Marktweibern feilsche und mir die Hände in der Küche schmutzig mache? — Wenn du eine Frau wie mich nicht standesgemäß ernähren konntest, warum erhobst du deine Augen dann zu mir? Warum nahmst du nicht eine Andere, die geneigter und geeigneter war, diese Armut mit dir zu teilen?"

Mariquita's Stimme wurde immer schärfer und spitziger, sie bekam sogar einen etwas gewöhnlichen Beigeschmack, welcher ihre Worte noch verletzender machte, dazu blitzten ihre Augen zornig und ihr sonst so liebliches Gesicht hatte einen gehässigen, entstellenden Ausdruck.

Wahlendorf starrte sie an wie ein Irrer, als sehe er ein Meduſenhaupt.

Der Abgrund vor ihm tat sich immer tiefer auf, das ganze Gebäude seines Glückes war in wenigen Stunden auf ihn herabgestürzt und rollte vor seinen Augen mit ihm in denselben hinein. — Den Verlust des Geldes hätte er gern getragen, — dies hier aber traf ihn tödlich.

Er erhob sich bleich und zitternd. Er stützte sich gegen den Tisch, denn das ganze Zimmer begann mit ihm zu kreisen und das Geschirr auf demselben fing an zu klirren.

Es kam wie ein Röcheln aus seiner Brust. — Eine Minute stand er so, dann hatte er sich gefaßt .. In der strengen Schule des Hofes hatte er ja gelernt sich zu beherrschen; ohne ein Wort zu sagen, ging er hinaus und zu seinem Kinde.

Etwas verwundert und erschrocken sah ihm Mariquita nach. Ihr einer Fuß schob sich unwillkürlich unter den Kleidern hervor, sie machte sogar einen schwachen Versuch, sich zu erheben, dann aber sank sie mit einem ärgerlich gemurmelten „Was willst du?" wieder zurück und griff nach einer neuen Zigarrette. Während ihr Gatte drüben neben dem Lager seines kleinen Töchterleins saß, lange Zeit, starr und wortlos, rauchte sie, finsteren Sinnes.

Als die Gevattern kamen, wurden sie abgewiesen, am Nachmittag holte man den Arzt und es dauerte über vier Wochen, ehe Wahlendorf genas.

VII.

Mariquita erschrak doch ein wenig, als der Arzt ihr kopfschüttelnd erklärte, ihr Gatte befinde sich in einem eigentümlich beunruhigenden Zustande. Es scheine eine schwere Krankheit bei ihm in der Entwicklung zu sein. Er frug sie auch, ob Jener vielleicht Verdruß oder Gemütsaffektionen gehabt hätte.

Sie verneinte dies, und mit voller Ueberzeugung, räumte aber endlich doch einen geringfügigen Disput ein, als Dieser der Sache näher auf den Grund ging. Sie schalt den Geheimen Sanitätsrat hinterdrein einen deutschen Pedanten. Ihrem Manne hatte noch nie ein Finger wehe getan, er hatte ihr sogar selbst erzählt, er wäre noch nicht vierundzwanzig Stunden lang in seinem ganzen Leben krank gewesen, wie sollte ihm nun der kleine Aerger von heute Morgen ein solches Fieber zugezogen haben?

Sie hatte ja keine Ahnung davon, wie tief sie ihren Gatten gekränkt und daß sie ihn aus allen seinen Himmeln gestürzt hatte, auch davon nicht, daß solche vollkräftigen Naturen wie die Wahlendorf's viel häufiger von solchen Anfällen hingerafft werden, als zartere Konstitutionen. Wenn der Sturm heranbraust, dann biegt sich das Rohr geschmeidig zu Boden und erhebt sich wieder, wenn derselbe nachläßt, die Eiche aber, die ihm zu trotzen wagte, liegt entwurzelt am Boden.

Sie nahm die ganze Sache sehr leicht; das war für eine so oberflächliche und egoistische Natur wie die der schönen Frau das Bequemste. Sie liebte es durchaus nicht, sich Vorwürfe zu machen oder über Unangenehmes lange nachzudenken. Ein paar Tage im Bett, meinte sie, und Wahlendorf würde wieder hergestellt sein.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aufforderung

zur Entrichtung einer

Vorauszahlung auf allgemeine Umsatzsteuer

für das 1. und 2. Vierteljahr des Kalenderjahrs 1922.

Gemäß Abänderungsgesetzes vom 8. April 1922 (R. G. Bl. Teil I. S. 373) zum Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 ergeht an sämtliche Steuerpflichtige die Aufforderung, eine Voranmeldung abzugeben, in der die in den abgelaufenen Kalendervierteljahren 1. Januar—31. März und (soweit dies nicht bereits auf Grund der Bekanntmachung vom 13. Mai ds. Js. geschehen ist) 1. April—30. Juni 1922 vereinnahmten Entgelte (Roheinnahmen) dem Betrag nach zu bezeichnen sind. Mit dieser Voranmeldung hat die Zahlung des auf diesen Umsatz entfallenden Steuerbetrags in Höhe von 2 Prozent zu erfolgen. Besondere Aufforderungen unter Anschluß von Zahlkartenformularen werden demnächst an die Steuerpflichtigen ausgegeben, welche ihre Zahlungen direkt an das Finanzamt Hirsau bezw. Ortssteueramt Calw zu leisten haben. Diese Zahlkartenformulare gelten als Voranmeldung. In den übrigen Gemeinden sind die Voranmeldungen bezw. Vorauszahlungen jeweils an das zuständige Ortssteueramt abzugeben bezw. zu leisten. Werden die Vorauszahlungen nicht innerhalb eines Monats nach Ablauf des vorangehenden Vierteljahrs geleistet, so wird der vorauszubezahlende Betrag ohne weiteres beigetrieben. Dieser ist außerdem für die Zeit vom Ablauf des 1. Monats nach dem betr. Kalendervierteljahr ab (also ab 1. August ds. Js.) gem. § 104 d. R. A. O. mit 5% zu verzinsen.

Nach Ablauf des Kalenderjahrs werden die Vorauszahlungen nach der Umsatz Steuer-Erklärung zu veranlagende Steuer verrechnet. Wenn die bei der Veranlagung am Schlusse des Kalenderjahrs ermittelte Steuerschuld den Gesamtbetrag der Vorauszahlungen um mehr als 20 v. H. übersteigt, demnach zu geringe Vorauszahlungen geleistet worden sind, so wird ein Zuschlag zur Steuer in Höhe von 10% von dem über 20% der Vorauszahlung hinausgehenden Betrag des Unterschieds zwischen veranlagter Steuer und Vorauszahlung erhoben.

Auf genaue Ausfüllung der Zahlkartenvordrucke wird besonders hingewiesen um Rückfragen zu vermeiden.

Hirsau, den 13. Juli 1922.

Finanzamt:
Voelter.

Wir beabsichtigen einer Anregung von interessierter Seite folgend, das in unserer Wochenbeilage „Zur Wander- und Reisezeit" erscheinende Fragment aus dem 30jährigen Krieg

Das Schicksal und die Einäscherung der Stadt Calw

von Johann Valentin Andreä

auch in Heftform herauszugeben,

falls darauf genügend Bestellungen bei uns einlaufen.

Das Bändchen dürfte einen Umfang von 48 Seiten bekommen und geheftet in hübscher Ausstattung auf holzfreiem Papier gedruckt ungefähr Mk. 16.— kosten.

Wir bitten diejenigen, die sich das Bändchen anschaffen wollen, uns innerhalb 14 Tagen ihre

Bestellungen hierauf zu machen.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Calwer Tagblatt".

Forstamt Liebenzell.

Nadelstamm-holz-Verkauf.

Am Freitag, 21. Juli 1922 nachmittags 1 Uhr im Gasthof zum „Hirsch" in Liebenzell aus Staatswald Abt. Schwarzer Mann, Unt. Sturzwald, Unt. und Obere Bronnhalde, Vorderes und Hinteres Nonnenmaag 5 Fi. 527 Ta. 4 Fo. mit Fm: Langh.: 188 I., 205 II., 98 III., 31 IV., 17 V. und 0,8 VI. Kl. Sägh.: 40 I., 77 II., 10 III., Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G.f.H. Stuttgart.

Verloren ging am Samstag nachmittag beim Bahnhof **eine Schachtel mit Inhalt.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe bei **Frl. Eppinger**, Lederstraße 115 gegen gute Belohn. abzugeb.

8 Enten-Küken

zu verkaufen

Metzgergasse 319.

Hier!

In den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit Überflüssig. Hausgerät zu verkaufen!

▽

Luftkurort Hirsau.

Heute Montag abend 8 Uhr

Tanzunterhaltungs-Abend

im „Rößle-Saal."

Einlaßkarten außer Abonnements Mark 4.—

Kurverwaltung.

Es ist höchste Zeit!

Neue beträchtliche Steuern, Lohn- u. Lebensmittelpreis-Erhöhungen werden in aller Kürze die Preise für sämtliche anderen Artikel gewaltig in die Höhe treiben.

Ich rate Ihnen daher in Ihrem eigenen Interesse **sofort Ihren Bedarf in Stoffen aller Art** für die nächsten Jahre zu decken. Ich bin in der Lage, Ihnen an Hand einer großen neuen Musterkollektion äußerst günstiges und vorteilhaftes Angebot in

Ia halb- u. rein-wollenen Stoffen

für Anzüge, Kostüme, Mäntel usw. in allen Preislagen u. Farben für sämtl. Jahreszeiten zu machen, indem ich Ihnen den direkten Bezug von einer sehr leistungsfähigen Tuch- und Buckskin-Fabrik ermögliche.

Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie stets reell und preiswert bedient werden und bitte Sie bei eintretendem Bedarf mir gefl. mitteilen zu wollen, wann Ihnen mein Besuch zwecks Vorlage meiner neuesten Musterkollektion erwünscht ist.

Adolf Schrag, Calw, Bischofsstr. 489.

Nichtpassendes wird zurückgenommen.
Lieferung erfolgt unter Nachnahme.

Elektromotore

220 380 Volt, Kupferwicklung, fabrikneu,

Stück	PS.	Touren	Fabrikat	Preis des Motors
1	5	1450	Eßlingen	Mk. 21000.—
1	4	1450	„	Mk. 18400.—
4	3	1450	Lamayer	pro St. Mk. 13200.—
5	2	1400	Eßlingen	pro St. Mk. 9400.—

Sämtliche Motore sofort lieferbar.
Zwischenverkauf vorbehalten.

Kurz & Benz, G. m. b. H.
Zweigbüro Calw, Stuttgarterstraße 393, Fernsprecher 57.

Zavelstein.
Ein bereits noch neues

Fahrrad

verkauft preiswert

Rempp, Friedr.

Eine guterhaltene

Nähmaschine

verkauft

G. Kusterer, Bieselsberg O.-A. Neuenbürg.

Einen wachsamen

Hofhund

(Hündin) verkauft

Wilh. Schäuble, Schleifläle bei Calw.

Überall sucht sofort **Perltaschenstrickerinnen für Heimarbeit** Lohn Mk. 100.— bis Mk. 400.— pro Stück, je nach Grösse.
Otto Hickl, Perltaschenfabrik, Göppingen.

Von der Reise zurück
Dr. med. O. Laubscher
Facharzt für Haut- u. Harnkrankheiten
Zerrenner-straße 7 II **Pforzheim** Fernspr. 1713
Sprechzeit: ½11—1 Uhr 3—5½ Uhr.

In der Sommerzeit

haben Anzeigen in unserem Blatte ganz besonderen Erfolg, da unsere Zeitung in sämtlichen Bade- sowie Luftkurorten des Bezirks gelesen wird.

Rechnungen
Briefbogen
stellt rasch und billig her die
Tagblatt-Druckerei

Sofort ab Lager lieferbar:
1 fahrbare Mosterei neuester Ausführung, bestehend aus 1 Mühle, Größe 3, und 1 Presse mit 70 cm. Korbdurchmesser.
Wilh. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.
Telefon 141.